

Kunstunterricht zwischen der Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten, dem Erkennen eigener Fähigkeiten und der Entwicklung einer eigenen Handschrift.

Die Möglichkeiten des Kunstunterrichtes und die Ansprüche an den Kunstunterricht sind vielfältig. Ein wichtiger Aspekt ist die Kommunikationsfunktion von Kunst. Um kommunizieren zu können, muss man die jeweilige Sprache beherrschen. Der Spracherwerb erfolgt zumeist von selbst und nicht systematisch - gleichgültig ob zum Beispiel bei der Muttersprache, der Körpersprache oder bei der Kommunikation mittels Bilder. Wenn die Ansprüche größer werden bedarf es einer intensiveren Auseinandersetzung mit der jeweiligen Sprache. JournalistInnen, DichterInnen, TänzerInnen, SchauspielerInnen, ZeichnerInnen oder FotografInnen reichen die Alltagsfähigkeiten in der Regel nicht aus, um sich in ihrem Kommunikationsmedium wirkungsvoll ausdrücken zu können.

Für das Abitur 2017 und 2018 sind Picasso, Rembrandt und Richter in der Obligatorik, die sich intensiv mit dem Thema Porträt beschäftigt gesetzt haben. In Anlehnung daran setzen sich die SchülerInnen im Kunstunterricht ein Halbjahr lang mit dem Thema Selbstporträt auseinander.

Klassische Bildanalysen zum Beispiel von zeichnerischen Selbstporträts Albrecht Dürers und Rembrandt van Rijns und eine kunstgeschichtliche Einordnung der Werke gehören auch dazu.

Im Zentrum stand jedoch in zahlreichen Übungen eigene Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Zeichenweisen, Ausdrucksmöglichkeiten und Intentionen zu sammeln. Diese Übungen vermittelten handwerkliche Fähigkeiten, die die Kommunikationskompetenzen der SchülerInnen erweiterten.

Die SchülerInnen wurden nun aufgefordert ihre Übungsergebnisse bewusst und intensiv zu reflektieren und sich dabei ihrer jeweiligen Stärken bewusst zu werden. Dann folgte der letzte entscheidende Schritt: Alle SchülerInnen formulierten für sich selbst eine Aufgabenstellung zum Selbstporträt die einerseits die eigenen Stärken berücksichtigt aber auch die technischen Herausforderungen und die Gestaltungsziele klar herausarbeitet. Die Wahl des Zeichenmediums, des Formates, des Duktus oder der Aussage waren frei. Im schriftlichen Zeichenkonzept sollten aber diese Aspekte berücksichtigt und sinnvoll miteinander verbunden sein. Wenn der Lehrer die Aufgabenstellung diesbezüglich überprüft hatte, konnte die Arbeit beginnen. Die Leistungsbewertung orientiert sich an den von den SchülerInnen selbst formulierten Aufgabenstellungen.

Die Qualität und Vielfalt der Arbeitsergebnisse zeigt, dass die SchülerInnen die Herausforderungen sehr gut gemeistert haben und zu sehr individuellen künstlerischen Positionen gelangt sind.